



JAHRESBERICHT 2014

IMPRESSUM

Herausgeberin

Organisation der Arbeitswelt (OdA) Gesundheit Bern
www.oda-gesundheit-bern.ch

Texte

Rahel Gmür, Präsidentin OdA Gesundheit Bern,
Dr. Urs Birchler, Präsident ‚diespitäler.be‘
André Pfanner-Meyer, Geschäftsführer OdA Gesundheit Bern
Kristina Ruff, Verantwortliche Unternehmenskommunikation OdA Gesundheit Bern

Titelbild

Das ist die OdA Gesundheit Bern: Sie sehen Vorstandsmitglieder, Vertretende wichtiger Gremien, Berufsbildende ÜK sowie Prüfungsexpertinnen und -experten, die sich im 2014 für die OdA Gesundheit Bern engagiert haben. Ausserdem sind Fachfrauen Gesundheit und Assistentinnen Gesundheit und Soziales abgebildet, die im Berichtsjahr ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben.

Fotos

Seiten 8, 12–15, 18, 20/21, 24, 28, 32: Reto Andreoli, Bern, www.retoandreoli.ch
Seiten 26/27, 35: Pia Neuenschwander, Bern, www.photopia.ch
Seiten 7, 10/11: Remo Zehnder, Biel, www.10-der.ch
Seite 27: Beat Schertenleib, Bern, www.fotografie-bern.ch

Layout

Jenny Leibundgut, Atelier für Visuelle Gestaltung, Bern
www.leibundgutdesign.ch

Druck/Weiterverarbeitung

Geiger AG Bern, Bern
www.geigerdruck.ch

Papier

Balance Pur, FSC, 100% Recyclingpapier

Auflage

1600 Exemplare

Die Zahlenwerte aller Grafiken beziehen sich ausschliesslich auf den deutschsprachigen Teil des Kantons Bern.

Inhalt

- 5 EDITORIAL
- 6 GASTBEITRAG
- 7 BERICHT DES GESCHÄFTSFÜHRERS

GREMIENARBEIT

- 9 BREITES NETZWERK AUF KANTONALER UND NATIONALER EBENE
- 14 TEAM GESCHÄFTSSTELLE

ÜBERBETRIEBLICHE KURSE ÜK

- 19 STETE VERBESSERUNG ALS ANTRIEB

QUALIFIKATIONSVERFAHREN QV

- 25 EINE VIELZAHL NEUER ANGEBOTE ERGÄNZT DEN BEREICH

BERUFSMARKETING & EVENTS

- 29 DIE ERSTEN FAGE-BERUFSMEISTERSCHAFTEN ALS HIGHLIGHT

WEITERBILDUNG

- 33 GELUNGENER START FÜR DEN CAS

JAHRESZAHLEN

- 35 ERFOLGSRECHNUNG
- 36 BILANZ
- 37 REVISIONSBERICHT

10 Jahre Oda Gesundheit Bern

2014

- Die Oda Gesundheit Bern feiert ihr 10-jähriges Bestehen.
- Angebot des CAS-Lehrgangs «Ausbildungsleiter/in im Gesundheitsbereich», in Kooperation mit dem Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung
- Erstmals nehmen FaGe an den Berufsmeisterschaften SwissSkills Bern 2014 teil.

2013

- Lancierung eines Vorprojektes zur Thematik Lehrortsprinzip HF Pflege
- Die ersten AGS EBA schliessen ab.
- Die Berner Vorausscheidung der FaGe zu den SwissSkills Bern 2014 wird durchgeführt.

2012

- Der Kanton Bern führt die Ausbildungsverpflichtung ein.
- Genehmigung des Bildungsplans und der BiVo AGS durch das BBT
- Gründung des Vereins Kantonale OdAs Gesundheit und Soziales (KOGS). Rahel Gmür ist Präsidentin.
- Die Oda Gesundheit Bern übernimmt die Projektleitung für die Grundbildung AGS im Kanton Bern. Der reguläre Bildungsgang AGS startet.
- Durchführung der ersten nationalen Fachtagung KOGS
- Umzug nach Köniz. Geschäftsstelle und ÜK sind unter einem Dach.
- Die Oda Gesundheit Bern erhält die EFQM-Zertifizierung.

2011

- Erste Sitzung des Bildungsrates im Auftrag des Vorstands
- Beteiligung der Oda Gesundheit Bern an der Entwicklung eines berufsbegleitenden Studiengangs HF Pflege
- «Gesundheitsberufe – Profis für Menschen» geht auf Facebook.
- Durchführung der Untersuchung «Ein Wechsel vom Schulorts- zum Lehrortsprinzip im Studiengang HF Pflege»

- Überarbeitung des Corporate Designs. Neu ist der Claim «für eine starke Bildung».
- Dritter ÜK-Standort am Libellenweg in Bern
- Das mit der ERZ, GEF, den Berufsfachschulen und der Oda Soziales erarbeitete Pilotprojekt Assistent/in Gesundheit und Soziales startet.
- Die Plattform Pkorg zur Abwicklung des Qualifikationsverfahrens ist online.
- www.oda-gesundheit-bern.ch erscheint im neuen Kleid.
- Eine Delegation von Vertreter/innen des Gesundheitsdepartements und von den Gesundheitsbetrieben der chinesischen Provinz Jiangsu besucht die Oda Gesundheit Bern.

2010

- Neue Statuten der Oda Gesundheit Bern werden in Kraft gesetzt.
- Erster betriebsgestützter Studiengang «HF Pflege als Zweitausbildung» startet.
- www.myoda.ch geht online.

2009

- Neue BiVo FaGe ist in Kraft.
- Aus der Fachangestellten Gesundheit wird «Fachfrau/Fachmann Gesundheit».
- Es werden zusätzliche Räumlichkeiten in Ostermundigen gemietet.
- Lehrpersonen ÜK heissen neu Berufsbildner/innen ÜK
- André Pfanner-Meyer wird Geschäftsführer
- Die BiVo FaGe E tritt in Kraft
- Die Oda Gesundheit Bern feiert ihr 5-jähriges Bestehen.
- Rahel Gmür nimmt im Vorstand der OdASanté Einsitz

2008

- Grundlegende Statutenrevision Oda Gesundheit Bern.
- Erste FaGe der verkürzten Lehre für Erwachsene schliessen ab.

2007

- Übernahme der Federführung für die Bernische Dachkommunikation der Gesundheitsberufe im Auftrag der GEF. www.gesundheitsberufe-bern.ch geht online.
- FaGe liegt auf der Rangliste der beliebtesten Grundbildungen im Kanton Bern auf dem dritten Platz.
- FaGe EFZ profitieren vom verkürzten Studiengang HF Pflege (2,5 anstatt 3 Jahre).
- Das erste reguläre Qualifikationsverfahren wird durchgeführt.
- Das BBT gibt den Entwurf der neuen Bildungsverordnung FaGe in die Vernehmlassung.

2006

- Das ÜK-Zentrum «Pfrundhaus» auf dem Gelände der UPD in Ostermundigen wird aufgebaut und damit die zentrale Durchführung der ÜK.
- Die verkürzte Lehre FaGe für Erwachsene startet.
- Claude Meier wird Geschäftsführer.

2005

- Die Ausbildung Pflegefachfrau/-mann ist auf der Tertiärstufe B positioniert. 10 Prozent der tertiären Ausbildung soll an den Fachhochschulen stattfinden.
- Beatrice Hartmann-Däppen wird Geschäftsführerin.
- Bezug der Räumlichkeiten an der Bernstrasse 72 in Ostermundigen.
- www.oda-gesundheit-bern.ch geht online.

2004

- Das neue Berufsbildungsgesetz (nBBG) tritt in Kraft.
- Die Oda Gesundheit Bern wird gegründet. Sie zählt fünf Gründungsmitglieder und sieben Vorstandsmitglieder. Rahel Gmür wird Präsidentin.
- Start des ersten regulären Bildungsganges FaGe. Lernende werden anhand eines zentralen Selektionsverfahren ausgewählt.

Die Schmiede für ein gut funktionierendes Gesundheitswesen von morgen



Rahel Gmür, Präsidentin

Am 18. November 2004 wurde die OdA Gesundheit Bern gegründet. Zehn Jahre liegen hinter uns, in welchen sich die OdA Gesundheit Bern als feste Grösse in der Bildungswelt des Gesundheitswesens etabliert hat. Doch anstatt zurückzublicken, gilt es – mehr denn je – unseren Blick geschärft in die Zukunft zu richten. Wohl wissend, dass das Gesundheitswesen in den kommenden Jahren viele herausfordernde Aufgaben zu lösen hat.

«Ich kann nicht rasten, ich kann nicht bleiben; hinunter muss ich, das Mühlrad treiben.»

Noch gibt es zu viele Mühlen, die zu langsam mahlen. Gemäss den Worten des Schriftstellers Johannes Trojan ist es unsere prioritäre Aufgabe, diese Mühlen anzutreiben und einen wesentlichen Beitrag zugunsten eines gut funktionierenden Systems, das den sich veränderten Gesundheitsrisiken und Versorgungsbedürfnissen der Bevölkerung gerecht wird, zu leisten: Das im Wissen, dass sich das Mühlrad mal langsam, mal etwas schneller drehen wird.

Neue, integrierte und qualitativ hochstehende Versorgungsmodelle sind zu realisieren. Genügend gut ausgebildete Gesundheitsfachleute müssen der Gesundheitsbranche zur Verfügung stehen, deren Ausbildungen nicht nur attraktiv, sondern auch den Neuausrichtungen entsprechend durchlässig gestaltet sind. Es müssen IT-Informationssysteme zur Verfügung stehen, welche die Schnittstellen zwischen den Akteuren im Versorgungsprozess vereinfachen. Und nicht zuletzt wird mit der patientenzentrierten Ausrichtung die Patientin/der Patient stärker in die Entscheidungsfindung eingebunden werden.

Gemeinsam auch in Zukunft Grosses bewegen

Damit wir diese Ziele erreichen, sind wir gemeinsam gefordert, die gute Zusammenarbeit der letzten zehn Jahre weiter zu pflegen und zu stärken.

Mein Dank gilt an dieser Stelle allen Ausbildungsbetrieben, den Fachexpertinnen und -experten, den kantonalen Behörden, den Bildungsinstitutionen, den Mitgliedern des Vorstands und der Geschäftsstelle für die erfolgreiche, konstruktive Zusammenarbeit während den letzten zehn Jahren. Es gibt weiterhin viel zu tun, treiben wir gemeinsam im Einklang das Mühlrad an und gestalten die Gesundheitsversorgung erfolgreich mit.

Die OdA Gesundheit Bern als Teil der institutionellen Regelung der Gesundheitsberufe



Dr. Urs Birchler,
Präsident ‚diespitäler.be‘

Die OdA Gesundheit Bern ist zehn Jahre alt. Sie ist zusammen mit den Schulen und der Praxis für die Umsetzung der Aus- und Weiterbildung der Gesundheitsberufe (ohne Hochschulbildungen) zuständig. Diese institutionelle Struktur gilt seit dem 1. Januar 2004, als das Bundesgesetz über die Berufsbildung in Kraft getreten ist. Zuvor waren rechtlich die Kantone zuständig.

Erste einheitliche Bestimmungen über einen Gesundheitsberuf

Die ersten «Ausbildungsbestimmungen für Krankenschwestern» erliess das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) im Jahre 1925. Damit galten in der Schweiz erstmals homogene Bestimmungen. Ein weiterer institutioneller Schritt erfolgte im Jahre 1976: Die Kantone schlossen mit dem SRK eine Vereinbarung ab. Mit dieser «Kantonsvereinbarung» erhielt das SRK formell den Auftrag, die Ausbildung der Pflegeberufe sowie der medizinisch-technischen und der medizinisch-therapeutischen Berufe zu regeln.

Neue Bildungsstruktur in den Neunzigerjahren

Das SRK hat in den Folgejahren die Ausbildungsbestimmungen weiterentwickelt. Eine markante Zäsur war die Ablösung der drei traditionellen Pflegeausbildungen AKP, KWS und PsyKP zur Generalisten-Ausbildung auf Niveau I und II. Die Kantone wollten in den Neunzigerjahren dem SRK konkretere Vorgaben zur Weiterentwicklung geben. Die Schweizerische Gesundheitsdirektorenkonferenz (GDK) setzte einen Bildungsrat ein, der zu Händen des SRK Grundsätze ausarbeitete. Daraus resultierte auch der Auftrag, die Ausbildung klar in die Sekundarstufe II und die Tertiärstufe zu gliedern. Das war die Geburtsstunde der FaGe-Ausbildung (Sekundarstufe II) und der Pflegeausbildung HF (Tertiärstufe). Die weiteren Gesundheitsberufe (inkl. Weiterbildungen) sind ebenfalls in diese Bildungsstruktur integriert worden.

Damit war die Voraussetzung geschaffen, die Gesundheitsberufe – wie alle anderen Berufe – durch das neue Berufsbildungsgesetz des Bundes von 2004 zu regeln und der OdA ihre Aufgabe zu übertragen.

Wichtige Impulse für eine starke Bildung



André Pfanner-Meyer,
Geschäftsführer

Ich blicke auf ein Jahr mit besonders starken OdA-Impulsen zurück. Die zunehmende Präsenz der OdA Gesundheit Bern in zahlreichen Geschäften und Projekten zeigt: die OdA Gesundheit Bern ist etabliert.

Einfluss im Kanton Bern und auf nationale Entwicklungen

Auf mehreren Ebenen wurde intensiv an Themen gearbeitet, welche die Bedürfnisse der Gesundheitsbetriebe ins Zentrum stellen. So konnten wir, zusammen mit Vertretern der Praxis und Mitgliedern des Bildungsrates, einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, dass ab Herbst 2015 die generalistische Ausbildung zur Pflegefachfrau, zum Pflegefachmann HF in drei verschiedenen Ausrichtungen absolviert werden kann. Unter unserer Leitung wurden im Rahmen eines Vorprojektes zudem Grundlagen erarbeitet, um im Kanton Bern die Ausbildung Pflege HF am BZ Pflege auch im Lehrortsprinzip zu starten.

Dank der breiten Vernetzung konnten wir uns aktiv in nationale Fragestellungen einbringen, wie zum Beispiel bei der Revision der Bildungserlasse FaGe oder zur Aktualität des nationalen Rahmenlehrplans (RLP) HF Pflege.

Wachsende Kerngeschäfte und ein besonderer Jahreshöhepunkt

Unsere wichtigen Kerngeschäfte, die Überbetrieblichen Kurse ÜK und die Qualifikationsverfahren QV für die Grundbildungen Fachfrau/Fachmann Gesundheit FaGe und Assistent/in Gesundheit und Soziales AGS haben auch im Berichtsjahr neue Höchstzahlen erreicht.

Mit der Beteiligung der OdA Gesundheit Bern und Berner FaGes an den SwissSkills 2014, den nationalen Berufsmeisterschaften, erlebten wir einen besonderen Höhepunkt. SwissSkills hat die Gesundheitsberufe, allen voran den Beruf FaGe, weiter bekannt gemacht. Nationale Berufsmeisterschaften für FaGe?... bis vor kurzem ein noch etwas futuristisch anmutender Gedanke!

Es erfüllt mich mit Freude, zusammen mit meinem engagierten Team und wichtigen Partnern wie Praxis, Bildungszentren und Behörden, im 2014 die OdA Gesundheit Bern weiter etabliert zu haben. Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank.

A full-page photograph of Christine Schmid, a woman with short blonde hair, smiling and standing on a balcony. She is wearing a dark grey blazer over a light grey top, dark trousers, and a vibrant, multi-colored paisley scarf. Her left hand rests on a red metal railing, and her right hand is on her hip. A small identification badge is pinned to her left lapel. The background shows a modern multi-story building with many windows under a clear sky.

«Für einen nachhaltigen
bedarfsorientierten Ausbau an
Lehrstellen und Studienplätzen,
für eine starke Nachwuchsförde-
rung durch gezielte Ausbildung –
dafür setze ich mich ein.»

Christine Schmid, Vorstandsmitglied und Vorsitzende
des Bildungsrats Oda Gesundheit Bern, Spitalleiterin Lindenhof

Breites Netzwerk auf kantonaler und nationaler Ebene

Nach Inkrafttreten des neuen Berufsbildungsgesetzes (nBBG) 2004, in welchem erstmals der Begriff «Organisationen der Arbeitswelt» auftauchte, wurde am 18. November 2004 die OdA Gesundheit Bern im Käfigturm Bern gegründet. Zu Beginn bestand sie nur aus dem Vorstand, 2005 wurde eine Geschäftsführerin angestellt und der Verein allmählich ausgebaut.

Nach zehn Jahren Bestehen wirkt die OdA Gesundheit Bern mittlerweile in über 30 kantonalen und nationalen Gremien mit, fungiert als Hauptansprechpartnerin der kantonalen Behörden in Fragen der Berufsbildung, ist Interessensvertreterin der Versorgungsbereiche Akut, Langzeit, Rehabilitation, Spitex sowie Psychiatrie und setzt sich im Interesse ihrer zwölf Mitglieder – den grossen Arbeitgeberorganisationen und weiteren Verbänden – für eine optimale Gestaltung, Entwicklung und Umsetzung der Gesundheitsausbildungen im Kanton Bern ein.

Die OdA Gesundheit Bern pflegt einen intensiven Austausch mit den kantonalen Behörden, insbesondere mit der Erziehungsdirektion sowie der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern. Weitere unverzichtbare Kooperationspartner sind die Bildungsinstitutionen, namentlich das Berner Bildungszentrum Pflege, die Berner Fachhochschule BFH und das Zentrum für medizinische Bildung medi sowie die Berufsfachschulen in Interlaken, Lyss, Bern

und Langenthal. Auf nationaler Ebene ist die Zusammenarbeit mit dem Verein der Kantonalen OdAs Gesundheit und Soziales KOGS und der OdASanté eine wichtige Basis für das gute Netzwerk, in welchem sich die OdA Gesundheit Bern bewegt.

Optimierung Lehrplan HF Pflege

Die OdA Gesundheit Bern engagierte sich im Berichtsjahr stark im Projekt «Optimierung Lehrplan HF Pflege», welches das Berner Bildungszentrum Pflege lanciert hat. Das Projekt hat das Ziel, eine langfristig bedarfs- und bedürfnisorientierte Ausbildung zu gewährleisten. Im Fokus steht dabei die Ausgestaltung des ausrichtungsspezifischen Anteils innerhalb des Lehrplans. Die Betriebe, die Praktikumsplätze für das BZ Pflege anbieten, brachten sich in die Frage ein, wie hoch die versorgungsspezifischen Anteile sein sollen. Gestützt auf diese Resultate und einer gemeinsam formulierten Empfehlung des Bildungsrates der OdA Gesundheit Bern und des Beirats des BZ Pflege genehmigte die Steuergruppe die Entwicklung folgender drei Bildungsgänge:

- Bildungsgang mit Fokus Pflege und Betreuung körperlich erkrankter Menschen
- Bildungsgang mit Fokus Pflege und Betreuung psychisch erkrankter Menschen
- Bildungsgang mit Fokus Pflege und Betreuung von Kindern, Jugendlichen, Familien und Frauen (KJFF)

Die drei Bildungsgänge werden erstmals im Herbst 2015 angeboten, führen zu den gleichen Endkompetenzen und entsprechen selbstverständlich den nationalen Vorgaben des Rahmenlehrplans Pflege.

Lehrortsprinzip HF Pflege

Der Studiengang Pflege HF ist im Kanton Bern im Schulortsprinzip organisiert. Die OdA Gesundheit Bern macht sich seit langem dafür stark, dass Studierende Pflege HF nicht ausschliesslich im Schulortsprinzip, sondern auch nach Lehrortsprinzip ausgebildet werden können. Diese Massnahme soll dazu beitragen, dass wir künftig über genügend diplomierte Pflegefachpersonen HF in allen Versorgungsbereichen verfügen. Im 2014 wurde eine wichtige Etappe erreicht: Gemeinsam mit dem Berner Bildungszentrum Pflege hat die OdA Gesundheit Bern die Pilotphase Pflege HF im Lehrortsprinzip eingeleitet und prüft ein Angebot, das den Bedürfnissen zahlreicher Betriebe des Gesundheitswesens entsprechen soll.

Das Pilotprojekt Pflege HF im Lehrortsprinzip wird in einer Co-Leitung durch das Berner Bildungszentrum Pflege und die OdA Gesundheit Bern umgesetzt. In drei Teilprojekten, in welchen Vertretungen von BZ Pflege und der Praxis mitarbeiten, werden die Fragen «Eignungsabklärung», «Verträge/Reglemente» und «Praktikumsbewirtschaftung» behandelt. Zudem wird eine Begleitgruppe die Evaluation während der ganzen Projektphase steuern.

Im Lehrortsprinzip wird dem Ausbildungsbetrieb eine wesentliche Rolle zukommen: Die Studierenden sind vom Ausbildungsbetrieb angestellt. Der erste Studiengang in dieser Pilotphase startet im März 2015.

Expertentagung «Pflege 2030»

Im November luden die OdA Gesundheit Bern und das Berner Bildungszentrum Pflege rund 40 Expertinnen und Experten aus allen Versorgungsbereichen zu einer Tagung zum Thema «Pflege 2030» ein. Ziel dieser Expertentagung war es, zukünftige Entwicklungen in der Pflege, Szenarien und neue Versorgungsmodelle zu skizzieren. Am Vormittag führten Referentinnen und Referenten aus dem Gesundheitswesen, der Forschung und der Politik in die verschiedenen Themen ein. Am Nachmittag tauschten sich die Expertinnen und Experten zu konkreten Fragen betreffend die Pflege der Zukunft aus. Die Frage, welche Entwicklungen erforderlich sind, um die Gesundheitsfachpersonen im Berufsfeld zu halten, beantworteten die Fachleute mit attraktiveren Arbeitszeitmodellen, einer optimierten Unterstützung im Berufsalltag und einem besseren Angebot zur beruflichen Weiterentwicklung. Mögliche neue Betreuungsmodelle sehen die Expertinnen und Experten primär in der Entwicklung neuer Wohnformen, dem Aufbau regionaler Versorgungszentren und insbesondere im verstärkten Ausbau von Netzwerken. Einigkeit herrschte auch darüber, dass das Fachpersonal von morgen noch stärker zusammenarbeiten muss: Begriffe wie Interdisziplinarität, Interprofessionalität, berufsübergreifende Curricula in der Ausbildung, die Schaffung von Verbänden, Einheitlichkeit und Durchlässigkeit über alle Leistungserbringer hinweg, waren den Voten der Expertinnen und Experten zu entnehmen. Ab 2015 sind weitere, aus der Expertentagung resultierende Weiterbildungs- und Informationsanlässe gemeinsam mit dem BZ Pflege geplant.

Über 40 Fachleute aus dem Schweizer Gesundheitswesen skizzierten Entwicklungen und neue Versorgungsmodelle für die Pflege der Zukunft.



Weiterbildungsprogramm

Nach diversen Marktabklärungen und unter Einbezug des Bildungsrates hat die OdA Gesundheit Bern mit der Umsetzung begonnen, ein praxisnahes Weiterbildungsprogramm zu etablieren. Ein Weiterbildungsprogramm für 2015 mit massgeschneiderten Kursen für Bildungsverantwortliche, Personalverantwortliche, Lehrpersonen der Berufsfachschulen und weitere Führungskräfte innerhalb des Gesundheitswesens wurde erarbeitet. Eine breite Auswahl an Weiterbildungen zu den Themenfeldern «Ausbildungsgrundlagen – Bildungssystematik», «Lehren und Lernen im

Ausbildungsalltag» und «Ausbildungsleitung – Berufsentwicklung» steht den im Gesundheitswesen tätigen Fachpersonen offen und ist auf deren Bedürfnisse im Arbeitsalltag zugeschnitten.

FMS Praktika

Die Schülerinnen und Schüler von Fachmittelschulen absolvieren im ersten Jahr ein Praktikum Gesundheit in einem Betrieb. Tendenziell nimmt der Anteil der FMS-Abgänger, die den Weg in die Pflegeausbildung auf Stufe HF einschlagen, ab. Diesen Entwicklungen kann mit attraktiven Praktika begegnet werden. Im





Berner Oberland existiert ein erfolgreiches Projekt: Die STS AG steht in engem Kontakt mit der FMS Thun und ausgewählten Betrieben, die FMS-Praktika anbieten, fungiert als Koordinationsstelle und teilt die FMS-Schüler verschiedenen Betrieben zu. Dadurch erhalten die Schülerinnen und Schüler einen guten Überblick über die beruflichen Möglichkeiten im Gesundheitswesen. Die OdA Gesundheit Bern hat mit der Erziehungsdirektion des Kantons Bern, den Betrieben des Spitalzentrums Biel und dem Spital Emmental einen Austausch geführt. Dies mit dem Ziel, das Konzept der STS AG, mit deren freundlicher Genehmigung, auch in anderen Regionen, wie dem Seeland und Mittelland, zu übertragen. Auch auf dem Platz Bern sind Gespräche geplant.

Statuten

Die Mitgliederversammlung hat im Mai die vom Vorstand vorgelegte Statutenänderung gutgeheissen. Die wesentlichen Anpassungen sind eine neue Mitgliederkategorie (Fachverbände) und die Stärkung der Stimmkraft der Arbeitgeberverbände. Die revidierten Statuten treten per 1. Januar 2015 in Kraft.

Strategiegelgespräche mit dem Berner Bildungszentrum Pflege

Seit 2013 treffen sich Vorstand und Verwaltungsrat sowie die beiden Geschäftsleitungen der OdA Gesundheit Bern und des Berner Bildungszentrums Pflege zu regelmässigen Strategiegelgesprächen. Wichtige Bearbeitungsthemen waren 2014 das Pilotprojekt Lehrortsprinzip, eine Expertentagung und die beabsichtigte Fusion von Bildungsrat (OdA Gesundheit Bern) und Beirat (Berner Bildungszentrum Pflege).



Die OdA Gesundheit Bern und das Berner Bildungszentrum Pflege nehmen sich gemeinsamen relevanten Herausforderungen in der Pflegebildung an.

In den Strategiegesprächen werden relevante Herausforderungen, welche die Pflegebildung betrifft und die nur gemeinsam zu lösen sind, konstruktiv angegangen.

Revision der Bildungserlasse FaGe

Im Berichtsjahr wurden auf nationaler Ebene die Arbeiten zur Revision der Bildungserlasse FaGe aufgenommen. Insbesondere bei den Arbeiten zum Qualifikationsverfahren konnte sich die OdA Gesundheit Bern als Mitglied der zuständigen Arbeitsgruppe aktiv eingeben. Zudem konnte die OdA Gesundheit Bern initiieren, dass die bernischen Betriebe der Versorgungsbereiche Akut und Psychiatrie inhaltliche Anregungen zum Lehrmittel eingeben konnten.

Berufsprüfung Langzeitpflege

Nach einem intensiven Prozess ist es der OdASanté gelungen, mit dem Schweizerischen Verband der Berufsorganisationen im Gesundheitswesen SVBG und SavoirSocial eine Lösung für die Trägerschaft der Berufsprüfung Langzeitpflege und –betreuung zu finden. Damit wurde Ende 2014 der Weg frei für die Umsetzung dieser Prüfung. Die OdASanté, der SVBG und SavoirSocial einigten sich auf eine gemeinsame Trägerschaft. Das Prüfungssekretariat wird bei der OdASanté angesiedelt. Die eingereichte Prüfungsordnung, die vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI genehmigt werden muss, wird entsprechend angepasst.

Überprüfung Rahmenlehrplan HF Pflege

Nach einer breit angelegten nationalen Umfrage in den Betrieben zur Überprüfung der Aktualität des Rahmenlehrplans (RLP) HF Pflege, hat die dafür zuständige Entwicklungskommission mit Unterstützung der OdASanté eine Analyse vorgenommen. Im Anschluss daran hat sie einen Bericht zu Händen der Mitgliederverbände der OdASanté, des Schweizerischen Verbands Bildungszentren Gesundheit BGS und des Schweizer Berufsverbands der Pflegefachfrauen und –männer SBK erstellt. Der Verein Kantonale OdAs Gesundheit und Soziales (KOGS) hat daraufhin die kantonalen OdAs, darunter auch die OdA Gesundheit Bern, damit beauftragt, ihre Kantonsergebnisse mit den nationalen Resultaten zu vergleichen, allfällige Abweichungen festzustellen und diese zu interpretieren. Die OdA Gesundheit Bern hat im Oktober eine entsprechende Stellungnahme zu Händen der KOGS eingereicht. Im Dezember wurden die Interpretationen der Kantone unter den kantonalen OdAs besprochen.





Die Geschäftsstelle der Oda Gesundheit Bern (von links): Sara Ulmann, Pascale Mencaccini, André Pfanner-Meyer, Eva Kratzer, Kristina Ruff, vorne: Antonia Blaser, hinten: Petra Hauswirth, Jakob Stettler, Ursina Iselin, Erik Larbie, Ricardo Ribeiro, Karin Ulmann, Sandra Stirnemann.
Auf dem Bild fehlen: Monika Luraschi, Barbara Patzold, Myrtha Schwarzenbach. Austritte 2014: Samira Däppen, Angela Jucker, Fabienne Ullmann

Im Einsatz für eine starke Bildung

Folgende Vorstandsmitglieder engagierten sich im 2014 für die OdA Gesundheit Bern:

- Rahel Gmür, Präsidentin, SPITEX Verband Kanton Bern
- Dieter Hannich, Vizepräsident, Verband Berner Pflege- und Betreuungszentren (vbb)
- Urs Ellenberger, Mitglied, Konferenz der Berner Pflegedirektorinnen und Pflegedirektoren Psychiatrischer Institutionen (BeKPP), seit Mai 2014
- Danny Heilbronn, Mitglied, Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF)
- Esther Hilfiker, Mitglied, Ärztesgesellschaft des Kantons Bern
- Markus Loosli, Mitglied, Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF), bis Mai 2014
- Flavia Lüthi, Mitglied, Schweizerische Vereinigung der Pflegedienstleiter/innen (SVPL), seit Mai 2014
- Irene Schläpfer, Mitglied, Vereinigung der Pflegedienstleiterinnen und Pflegedienstleiter des Kantons Bern (VPLB), bis Mai 2014
- Christine Schmid, Mitglied, Verband der Privatspitäler des Kantons Bern (VPSB)
- Ulrich von Allmen, Mitglied, Verband die spitäler.be
- Margrit Widmer-Keller, Mitglied, MTT-Verbund
- Beat Krummen, Mitglied mit beratender Stimme, Erziehungsdirektion des Kantons Bern (ERZ)
- André Pfanner-Meyer, Mitglied mit beratender Stimme, OdA Gesundheit Bern

Folgende Organisationen und Institutionen zählte die OdA Gesundheit Bern im Berichtsjahr zu ihren Mitgliedern:

- Ärztesgesellschaft des Kantons Bern
- Erziehungsdirektion des Kantons Bern, ERZ (mit beratender Stimme)
- Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern, GEF
- Konferenz der Berner Pflegedirektorinnen und Pflegedirektoren Psychiatrischer Institutionen BeKPP
- Schweizerische Vereinigung der Pflegedienstleiter/innen, SVPL, Regionalgruppe Bern
- Sektion Bern des Schweizerischen Berufsverbandes der Biomedizinischen Analytikerinnen und Analytiker, labmed
- Sektion Bern des Schweizerischen Berufsverbandes für Dentalhygienikerinnen und Dentalhygieniker, Swiss Dental Hygienists
- Sektion Nordwestschweiz der Schweizerischen Vereinigung der Fachleute für med. tech. Radiologie, SVMTRA
- SPITEX Verband Kanton Bern
- Verband Berner Pflege- und Betreuungszentren, vbb | abems
- Verband der Privatspitäler des Kantons Bern, VPSB
- Verband die spitäler.be

Folgende Mitglieder des Bildungsrates unterstützten die OdA Gesundheit Bern:

- Christine Schmid, Lindenhofspital Bern (Vorsitz und Vorstandsmitglied OdA Gesundheit Bern)
- Monika Balmer, Spitex Region Bern Nord (SPITEX Verband Kanton Bern)
- Christiane Gaudy, Klinik Bethesda Tschugg (Vertretung Rehabilitation)
- Christina Gygax, Spitex Region Köniz (VPLB)
- Jürg Hächler, Spitäler fmi AG (die spitäler.be)
- Susanne Moser, Hirslanden Bern (VPSB)
- Manuela Petermichl, tilia Stiftung für Langzeitpflege (vbb)
- André Pfanner-Meyer, OdA Gesundheit Bern
- Barbara Schmid, Berner Bildungszentrum Pflege
- Henriette Schmid, Inselspital (vertritt Inselspital)
- Marianne von Dach, Privatklinik Meiringen AG (BeKPP)
- Marc Voutat, Hirslanden Bern (MTT-Verbund)

In folgenden Gremien, Arbeits- und Projektgruppen engagierte sich die OdA Gesundheit Bern im Berichtsjahr:

- Arbeitsgruppe BAM
- Arbeitsgruppe IPA QV AGS der OdA Santé
- Arbeitsgruppe IPA QV FaGe der OdA Santé
- Arbeitsgruppe Kompetenznachweise KOGS
- Arbeitsgruppe KTGB
- Arbeitsgruppe Tagung Treffpunkt P
- Arbeitsgruppe QV Projekt Überprüfung der Bildungserlasse FaGe, OdA Santé
- Arbeitsgruppe Übertrittsquote FaGe – Pflege HF

- Begleitgruppe und Teilprojektgruppe SwissSkills Bern 2014
- Beirat Berner Bildungszentrum Pflege
- Beirat Berner FH, Fachbereich Gesundheit
- Berufsbildungsrat Kanton Bern
- Bildungsrat OdA Gesundheit Bern
- Fachausschuss Gesundheit
- Fachgruppe FaGe und AGS
- Fachkommission FaGe BFF (Vorsitz)
- Geschäftsführer Kantonalen OdAs
- Groupe de pilotage francophone ES santé à l'OFFT
- Kurskommission ÜK FaGe
- Kurskommission ÜK AGS
- Netzwerk ÜK
- OdASanté (Vorstandsmitglied)
- Projekt GEF zur Umsetzung der Ausbildungsverpflichtung
- Projektgruppe Gewährleistung und Förderung der Betrieblichen Ausbildungsqualität
- Prüfungskommission PK AGS
- Prüfungskommission PK FaGe
- Qualitätszirkel KOGS
- Schweizerische Kommission für Berufsentwicklung und Qualität für Fachfrau/Fachmann Gesundheit
- Steuerausschuss BAG/SBFI Nationale Palliative Care Strategie
- Steuergruppe Dachkommunikation der Gesundheitsberufe im Kanton Bern
- Steuergruppe Pilotprojekt Pflege HF im Lehrortsprinzip
- Steuergruppe Projekt Übertrittsquote FaGe am Berner Bildungszentrum Pflege
- Steuergruppe Kompetenzprofile Pflege OdASanté
- Umsetzungskommission OdASanté
- Verein der kantonalen OdAs Gesundheit und Soziales KOGS (Präsidium)



«Dass der ÜK in
den letzten zehn
Jahren einen hohen
Grad an Professionalität erreicht hat
und verbindliche
Strukturen aufweist,
erfüllt mich mit
Stolz und Freude.»

Béatrice Loosli, Berufsbildnerin, Fachbereichsleiterin
und Vorsitzende Kurskommission ÜK FaGe OdA
Gesundheit Bern, Bildungsverantwortliche Universitäre
Psychiatrische Dienste Bern

Stete Verbesserung als Antrieb

Die OdA Gesundheit Bern hat im Laufe der Jahre ihre Tätigkeitsfelder stetig erweitern dürfen. Die Verantwortung über den ÜK-Betrieb trägt sie bereits seit der ersten Stunde ihres Bestehens. Doch wer nun an Routine und Ruhe denkt, liegt falsch – der Bereich der Überbetrieblichen Kurse ist einem ständigen Wandel unterworfen: Die wachsenden Lernendenzahlen sind höchst erfreulich, stellen die Kursplanung aber jedes Jahr aufs Neue vor organisatorische Herausforderungen. Begannen 2005 noch 230 FaGe-Lernende ihre Ausbildung, waren es im Berichtsjahr bereits 824 Lernende. Insgesamt besuchten im Berichtsjahr 2067 FaGe-Lernende den ÜK. 2011 erweiterte die Grundbildung Assistent/in Gesundheit und Soziales den Kursbetrieb (insgesamt 194 Lernende im Berichtsjahr). Nicht zuletzt stellte 2012 die Zusammenlegung der vier Standorte in Ostermundigen mit Umzug unter ein Dach nach Köniz eine logistisch anspruchsvolle Aufgabe dar. Der Wandel wird jedoch nicht nur von aussen bestimmt, im Gegenteil: Ein wichtiger Ansporn im ÜK-Betrieb ist, die Abläufe, Struktur und Inhalte laufend zu verbessern und optimale Bedingungen für die Lernenden, deren Betriebe und die Berufsbildenden zu schaffen.



Das erste ÜK-Zentrum in Ostermundigen. Heute würde es für die Lernenden bei weitem nicht mehr ausreichen.

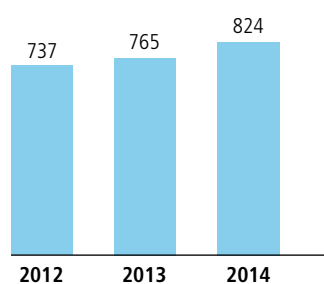


Neues Planungsverfahren eingeführt

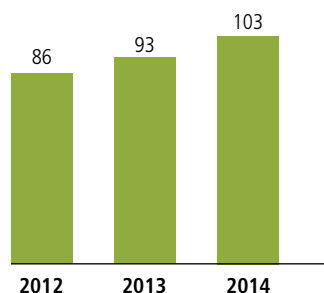
Es vergeht kein Jahr ohne Optimierung. Im Berichtsjahr wurde auf zahlreichen Wunsch hin die Mittagspause der Lernenden von 45 Minuten auf 60 Minuten verlängert, ohne den Kursbeginn und -schluss zu verändern. Weiter wurde ein neues ÜK-Planungsverfahren per Lehrjahr 2014/15 eingesetzt: Die Überbetrieblichen Kurse werden seit Sommer nicht mehr als Block von mehreren Tagen durchgeführt, sondern finden tageweise statt. Diese neue Planung bringt viele Vorteile und wird von den Beteiligten positiv aufgenommen: Die Kurse gestalten sich für die Lernenden weniger dicht – unter anderem durch eine bessere Themenaufteilung –, die ÜK-freien Schulferienwochen stehen früher fest und die Raumauslastung gestaltet sich besser, so dass eine vermehrte Durchführung der ÜK in Halbklassen möglich ist.

ANZAHL NEUE LERNENDE PRO JAHR

Lernende
Fachfrau/Fachmann Gesundheit



Lernende Assistent/in
Gesundheit und Soziales





Wertvolle Fachleute
im Gesundheitswesen.
Im Berichtsjahr wurde
eine neue Höchstzahl
von insgesamt 2261
FaGe- und AGS-Lernen-
den erreicht.

Technische Anpassungen

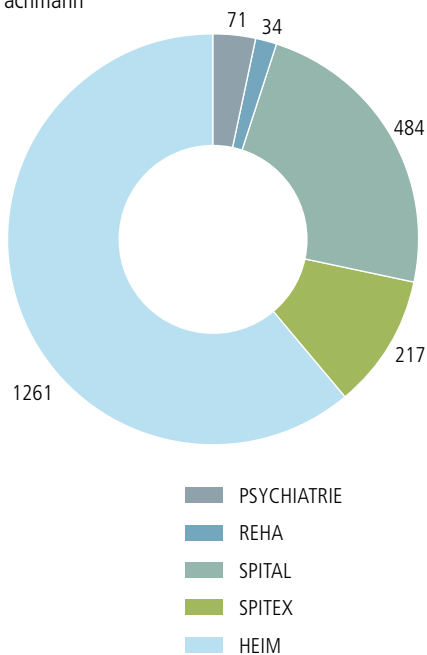
Die Berufsbildner/innen ÜK gestalten die Überbetrieblichen Kurse mit vorgegebenen Unterrichtsunterlagen. Die Dokumente standen bis anhin in Ordnern und zum Teil in elektronischer Form zur Verfügung und wurden mittels Hellraumprojektoren und Laptop/Beamer in den Kursen eingesetzt. In diesem Bereich wurde im Sommer 2014 eine einschneidende Anpassung vorgenommen: Seit August 2014 sind alle Kursräume mit fix installierten audio-visuellen Medien und iPads ausgerüstet. Nun steht den Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern für die Unterrichtsgestaltung eine moderne und einfach zu bedienende Infrastruktur zur Verfügung. Zudem konnten die Arbeitsbedingungen für die Berufsbildner/innen ÜK und das ÜK-Team optimiert und professionalisiert werden.

Kursevaluation als bewährtes Instrument für neue Inputs

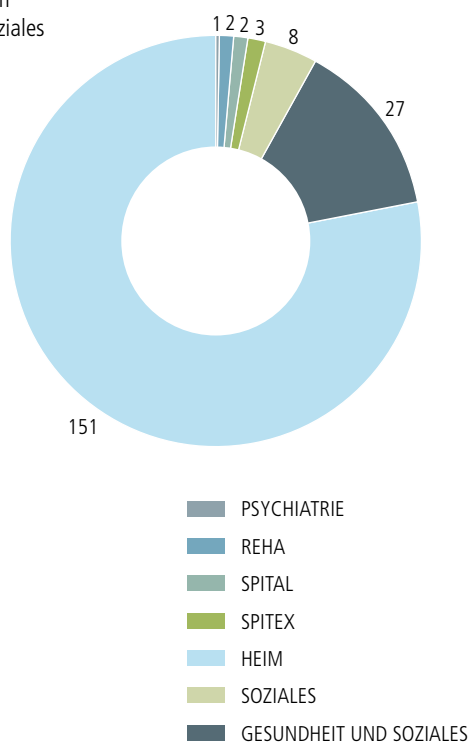
Wertvolle Ideen für Verbesserungen liefern die Kursevaluationen, die durch die Lernenden jeweils nach jeder ÜK-Sequenz ausgefüllt und durch die OdA Gesundheit Bern ausgewertet und gezielt analysiert werden. Die Ergebnisse fliessen pro Lehrgang in eine Jahresevaluation ein und werden publiziert (unter anderem auf der Website der OdA Gesundheit Bern).

ANZAHL LERNENDE PRO VERSORGUNGSBEREICH

Lernende Fachfrau/Fachmann
Gesundheit



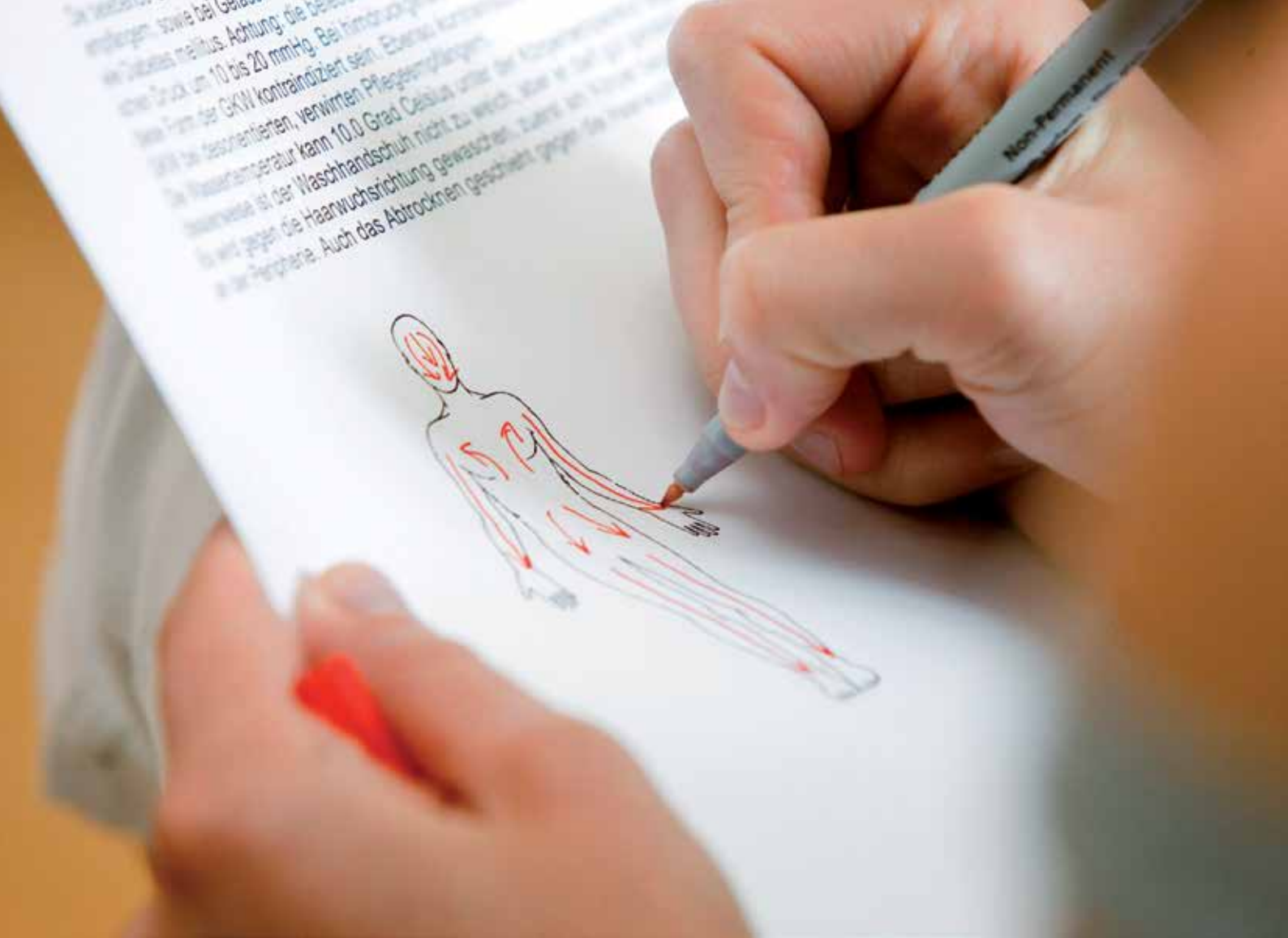
Lernende Assistentin
Gesundheit und Soziales



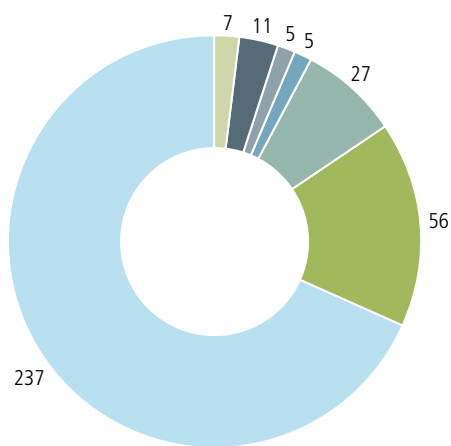
Engagierte Gremien als Fundament

Dass sich der ÜK erfolgreich entwickelt, daran sind insbesondere auch die über 130 Berufsbildner/innen ÜK, die Kurskommissionen ÜK FaGe und AGS sowie die Fachgruppe FaGe und AGS massgeblich beteiligt. Die Kurskommissionen erarbeiten und genehmigen das Kursprogramm für die Überbetrieblichen Kurse der Lernenden im Rahmen der Bildungsverordnung und des Bildungsplans. Im Rahmen der nationalen Vorgaben stimmen sie die Bildungsinhalte der ÜK inhaltlich und zeitlich mit den Berufsfachschulen und den Lehrbetrieben ab und stellen den Austausch unter den drei Lernorten sicher. Weiter sind die Kommissionsmitglieder mit der Kontrolle der Qualitätsstandards in den Überbetrieblichen Kursen betraut und führen seit Lehrjahr 2013/14 Besuche in den ÜKs durch.

Die Fachgruppe FaGe und AGS, die sich aus den Vertretungen der vier Berufsfachschulen, der ÜK-Leitung und des MBA zusammensetzt, trifft sich zweimal jährlich zum Austausch. Im Berichtsjahr hat die Fachgruppe beschlossen, im Rahmen der Lernortkooperation für die Grundbildung FaGe und AGS Treffen zwischen den Lehrpersonen der Berufsfachschulen (BFS) und den Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern ÜK zu organisieren. Ziel dieser Treffen ist, die Lehrpersonen beider Lernorte zusammenzubringen, einen direkten Austausch zu ermöglichen und eine institutionalisierte Zusammenarbeit zu fördern.



ANZAHL LEHRBETRIEBE PRO VERSORGUNGSBEREICH



- PSYCHIATRIE
- REHA
- SPITAL
- SPITEX
- HEIM
- SOZIALES
- GESUNDHEIT UND SOZIALES

ÜK: Die Lernenden haben die Möglichkeit, den Unterricht zu beurteilen.



«Wir leisten einen wichtigen Beitrag, junge Menschen für Pflegeberufe zu befähigen und so die Pflegequalität der Zukunft zu sichern.»

Theresa Beer, Ausbildungsverantwortliche Tertianum AG Mitteldorfpark
Ostermundigen und Chly Wabern, Präsidentin Prüfungskommission FaGe

Eine Vielzahl neuer Angebote ergänzt den Bereich

Die OdA Gesundheit Bern hat im Berichtsjahr neue Angebote entwickelt und aufgebaut, die vorbereitend für die Qualifikationsverfahren 2015 erstmals besucht werden können:

Für am Qualifikationsverfahren beteiligte Berufsbildner/innen, die keine Expertinnen und Experten sind, bietet die OdA Gesundheit Bern Einführungskurse an. In diesen Kursen erhalten die Berufsbildner/innen Informationen zu den einzelnen Qualifikationsbereichen, insbesondere zur Individuellen Praktischen Arbeit.

Weiter steht Prüfungsexpertinnen und -experten der Besuch eines Übungs-Workshops offen, um die Kenntnisse zu den Prüfungsabläufen aufzufrischen und sich auf die Qualifikationsverfahren vorzubereiten.

Ein Film als digitaler Expertenrapport

Für Expertinnen und Experten hat jeweils jährlich ein Expertenrapport in Bern stattgefunden. Um den Aufwand für das Qualifikationsverfahren für alle Beteiligten zu reduzieren, ohne relevante Informationen zu verpassen, hat die OdA Gesundheit Bern zwei Filme (FaGe und AGS) produziert, die in erster Linie Prüfungsexpertinnen und Prüfungsexperten für ihren Einsatz für die Qualifikationsverfahren 2015 dienen.



Der neue Film zum Qualifikationsverfahren reduziert den Aufwand für alle Beteiligten.



645 Kandidatinnen und Kandidaten sind zum Qualifikationsverfahren FaGe 2014 angetreten – Ausschnitt aus der Lehrabschlussfeier FaGe 2014.

Selbstverständlich können sich den digitalen Expertenrapport auch alle anderen am QV beteiligten Personen ansehen. Die Filme sind auf der Startseite von PkOrg aufgeschaltet.

Im Berichtsjahr führte die Oda Gesundheit Bern in Zusammenarbeit mit dem Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB drei Expertenschulungen EBA AGS und sechs Expertenschulungen EFZ FaGe für neue Expertinnen und Experten für das Qualifikationsverfahren 2014 durch. Zudem wurden für das Qualifikationsverfahren 2015 die PEX-Kurse geplant und erste Kurse bereits durchgeführt.

Im Einsatz für die Qualifikationsverfahren FaGe und AGS 2014

Für die 645 Kandidatinnen und Kandidaten, welche zum Qualifikationsverfahren FaGe 2014 angetreten sind, standen 495 Expertinnen und Experten für die Individuelle Praktische Arbeit (IPA), 54 für die Aufsicht und 84 für die Korrektur im Einsatz.

Die vier Berufsfachschulen des Kantons Bern bereiteten ihrerseits 632 Kandidatinnen und Kandidaten auf die Prüfungen Berufskennntnisse (BK) und Allgemeinbildung (ABU) vor. Sieben Kandidatinnen und Kandidaten bestanden die Individuelle Praktische Arbeit nicht.

Zu den Qualifikationsverfahren AGS 2014 sind 95 Kandidatinnen und Kandidaten angetreten,

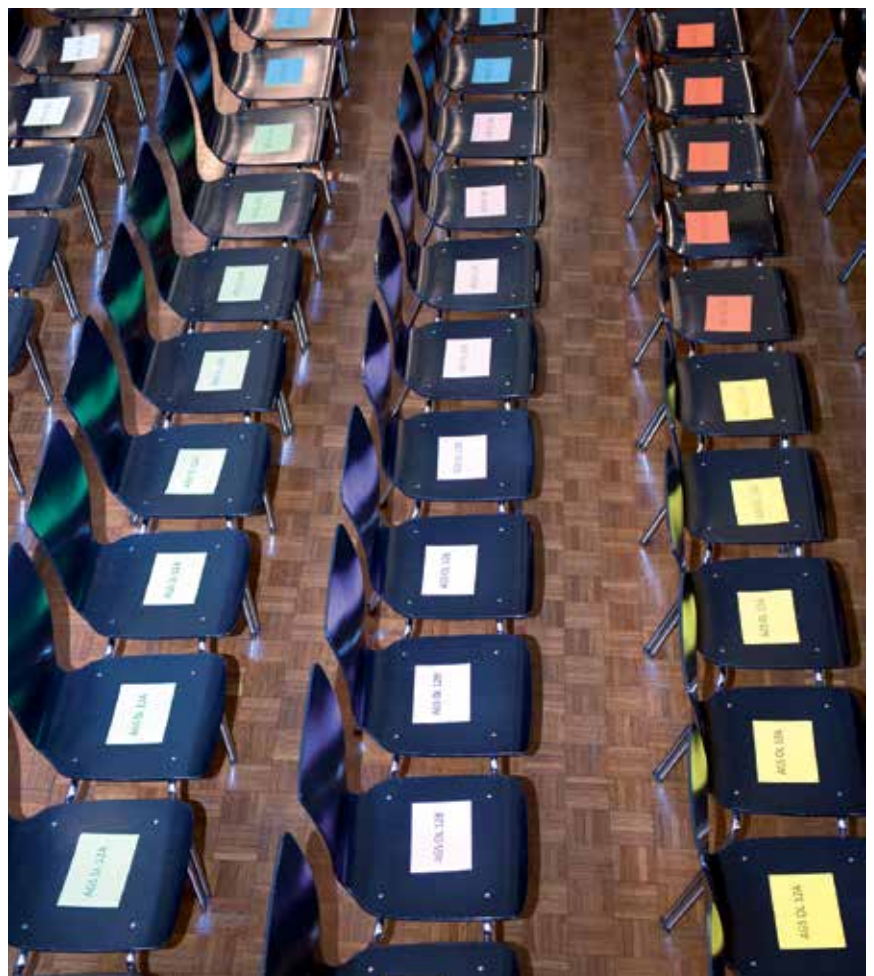


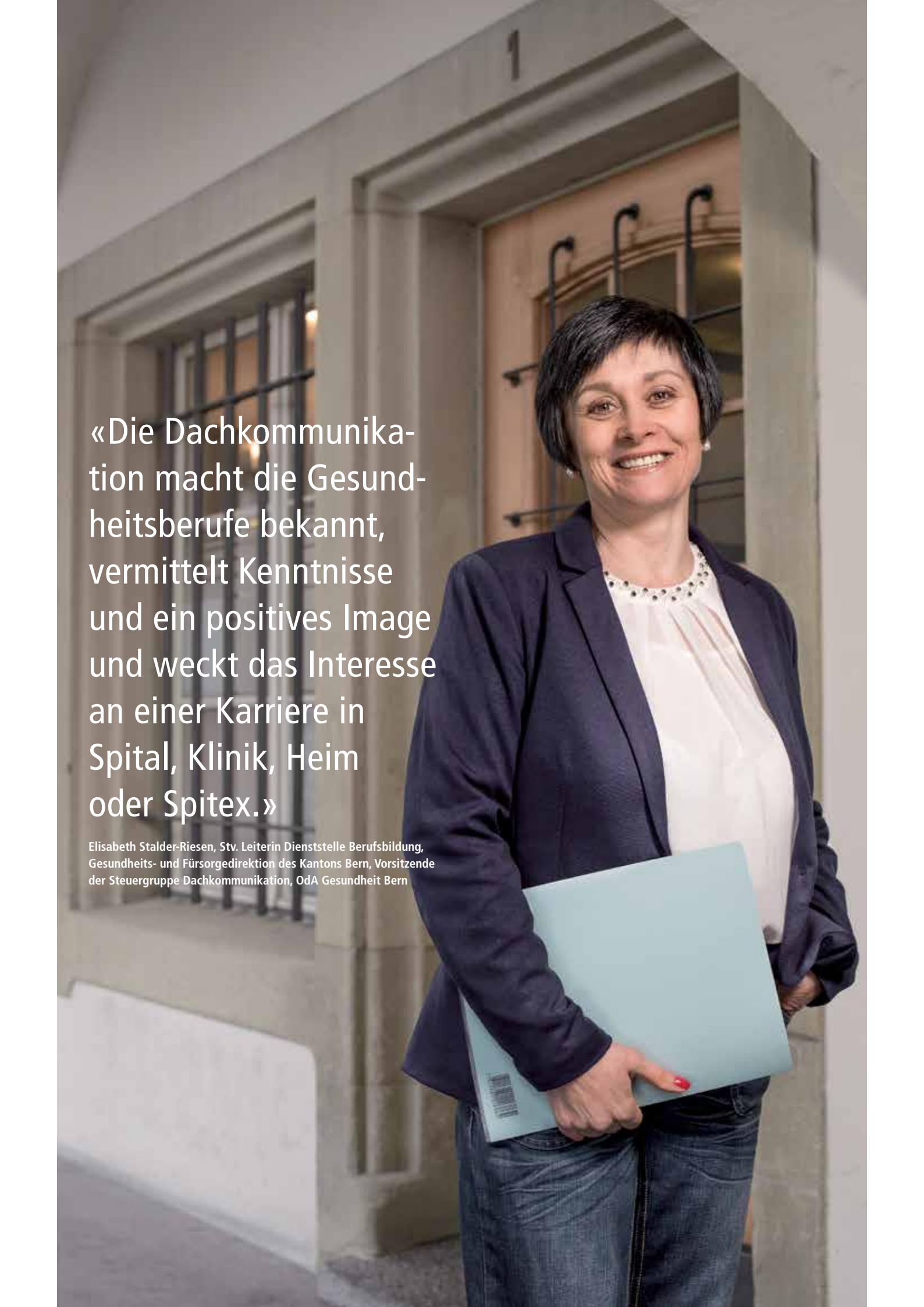
die ebenfalls durch die Expertinnen und Experten sowie die Berufsfachschulen auf die einzelnen Prüfungsteile vorbereitet wurden. 93 Kandidatinnen und Kandidaten haben die Prüfungen erfolgreich bestanden.

Im Berichtsjahr wurden erstmals alle beteiligten Personen dazu eingeladen, zu den Qualifikationsverfahren Rückmeldung zu geben. Die Resultate dieser Evaluationen gibt Aufschluss darüber, wie die Prozesse künftig weiter verbessert werden können.

Für die ordnungsgemässe Durchführung der Qualifikationsverfahren der Grundbildungen Fachfrau/Fachmann Gesundheit und Assistent/in Gesundheit und Soziales sind die Prüfungskommissionen FaGe und AGS zuständig.

2014 traten 93 ausgebildete Assistentinnen und Assistenten Gesundheit und Soziales in die Arbeitswelt ein – Ausschnitt aus der Lehrabschlussfeier AGS 2014.



A woman with short dark hair, smiling, stands in front of a building entrance. She is wearing a dark blue blazer over a white blouse with a decorative collar and blue jeans. She is holding a light blue folder. The building has a stone facade and a doorway with a small number '1' above it.

«Die Dachkommunikation macht die Gesundheitsberufe bekannt, vermittelt Kenntnisse und ein positives Image und weckt das Interesse an einer Karriere in Spital, Klinik, Heim oder Spitex.»

Elisabeth Stalder-Riesen, Stv. Leiterin Dienststelle Berufsbildung,
Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern, Vorsitzende
der Steuergruppe Dachkommunikation, OdA Gesundheit Bern

Die ersten FaGe-Berufsmeisterschaften als Highlight

Im September des Berichtsjahrs wurden erstmals zentrale Schweizermeisterschaften, die SwissSkills Bern 2014, in 70 Berufen durchgeführt. Eine weitere Premiere: Im Rahmen dieses Anlasses fanden auch die ersten Meisterschaften überhaupt im Beruf Fachfrau/Fachmann Gesundheit statt. Die OdA Gesundheit Bern schickte die drei FaGe Flavia Schönle, Jessica Hofmann und Elina Schranz ins Rennen, die sich mit elf Mitbewerberinnen unter Beweis stellen mussten. Im Vorfeld wurden die Kandidatinnen fachlich durch ihre Betriebe vorbereitet und mittels Medientraining für ihren grossen Auftritt geschult. Die OdASanté plante in Kooperation mit sechs Organisationen der Arbeitswelt – darunter die OdA Gesundheit Bern – den Wettbewerb an den SwissSkills im Pavillon der Gesundheitsberufe. Die rund 155 000 Gäste der SwissSkills erhielten am Pavillon einen exklusiven Eindruck der Arbeit im Gesundheitswesen und schauten gespannt den FaGe-Kandidatinnen während ihren Wettbewerbssequenzen zu. Die Vorbereitungsarbeiten haben sich gelohnt: Mit Stolz durfte die OdA Gesundheit Bern Flavia Schönle aus dem Inselspital als drittplatzierte FaGe-Meisterin feiern! Die Planungsarbeiten für die nächsten Schweizer Berufsmeisterschaften FaGe 2016 wurden noch im Berichtsjahr aufgenommen. Die kantonalen Vorausscheidungen hierzu finden im Rahmen der Berner Ausbildungsmesse BAM 2015 statt.

Im Herbst läuft es rund

Zum 13. Mal waren die OdA Gesundheit Bern und die Berner Ausbildungsanbieter im Gesundheitswesen im Auftrag der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF) vom 31. Oktober bis 4. November mit einem Stand an der Berner Ausbildungsmesse vertreten. In Gesprächen mit Fachpersonen, Lernenden und Studierenden, im Selbststudium der Berufsbanner und Broschüren, an einem interaktiven Quiz sowie an den Berufsdemonstrationen konnten sich die Besucher/innen über die 14 Gesundheitsberufe eingehend informieren. Mit einem Besucherrekord von über 7800 Interessierten am Stand der Gesundheitsberufe wird einmal mehr deutlich, dass sich diese Marketingmassnahme als wichtiges Instrument zur Gewinnung von Nachwuchs im Gesundheitswesen bewährt.

Auch die Teilnehmerzahl am Kantonalen Tag der Gesundheitsberufe vom 21. Oktober ist mit 2500 Besucher/innen im Vergleich zum Vorjahr erneut gestiegen. Acht Spitäler im Kanton Bern öffneten ihre Türen für interessierte Jugendliche, Schulklassen, Eltern und Lehrpersonen und boten neben konkreten Informationen zu den Gesundheitsberufen verschiedene Rundgänge an. Der Anlass wird jeweils von den Standortspitälern in Kooperation mit lokalen Institutionen aus dem Langzeit-, Psychiatrie-, Spitex- und Rehabereich sowie den regionalen Bildungsanbietern organisiert. Der Kantonale Tag der

Auf 186 m² Standfläche konnten sich Interessierte über die Gesundheitsberufe informieren.



Gesundheitsberufe stand wiederum unter dem Patronat von Gesundheitsdirektor Philippe Perrenoud, der in den Spitälern Interlaken und Thun anwesend war. Die OdA Gesundheit Bern koordiniert im Rahmen der Dachkommunikation der Gesundheitsberufe den Anlass, für die Organisation sind die einzelnen Standorte jeweils zuständig.

Sämtliche Massnahmen des Marketings für die Gesundheitsberufe im Kanton Bern werden durch die Steuergruppe Dachkommunikation definiert, in welcher die GEF, die Berner Fachhochschule Gesundheit, das Berner Bildungszentrum Pflege (BZ Pflege), das Zentrum für medizinische Bildung medi und die OdA Gesundheit Bern vertreten sind.

Übertrittsquote FaGe-Pflege HF auch ein Kommunikationsthema

Seit August des Berichtsjahrs beschäftigt sich eine neue Arbeitsgruppe mit Vertretungen aus BZ Pflege, der OdA Gesundheit Bern und der Praxis mit möglichen gemeinsamen Marketing- und Kommunikationsmassnahmen zur Optimierung der Übertrittsquote FaGe-Pflege HF.

myoda.ch ist weiterhin auf Kurs

Die bewährte Plattform für Praktika und Einblickstage im Gesundheitswesen, myoda.ch, entwickelt sich weiterhin positiv: Seit dem Start im 2010 haben sich insgesamt 485 Betriebe und über 6000 Bewerber/innen registriert. Rund 8500 Angebote wurden bislang absolviert, davon 3100 im Berichtsjahr.

Auf der im Herbst 2013 aufgeschalteten, zeitlich befristeten Jobbörse, die im Auftrag der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Berns (GEF) entwickelt wurde und die dem



Erhalt der Fachkräfte im Gesundheits- und Sozialbereich dienen sollte, haben sich insgesamt 58 stellen anbietende Betriebe registriert. Mit einem Anteil von 53 Prozent nutzte der Langzeitbereich die Stellenbörse am intensivsten. Die Stellenbörse wurde nach Ablauf der definierten Frist nicht weitergeführt. Sie soll nach wie vor ein Instrument darstellen, das in ausserordentlichen Situationen im Auftrag der GEF aktiviert werden kann.

Noch nie wurden so viele EFZ und EBA vergeben

Bereits zum zweiten Mal diente die Berner Post-Finance Arena als Schaubühne für die Lehrabschlussfeier FaGe, die Anfang Juli von der Oda Gesundheit Bern durchgeführt wurde. Vor über 3000 Gästen durften 621 Fachfrauen und Fachmänner Gesundheit – so viele wie noch nie bisher – ihre Eidgenössischen Fähigkeitszeugnisse in Empfang nehmen. Theo Ninck, Vorsteher des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes des

Kantons Bern, gratulierte den neuen Berufsleuten zu ihrem Abschluss. Durch den Abend führten der Moderator Marco Fritsche und der Berner Rapper Knackeboul in charmanter Manier. Zwei Tage nach der Lehrabschlussfeier FaGe folgte für die 83 neuen Assistentinnen und Assistenten Gesundheit und Soziales ihr grosser Tag: Vor über 300 Gästen erhielten sie im Berner Theater National ihre Eidgenössischen Berufsatteste. Mit dem zweiten Abschlussjahrgang rangiert der Beruf AGS bereits auf dem zweiten Platz der beliebtesten Attestausbildungen im Kanton. Regierungsrat Philippe Perrenoud, Gesundheits- und Fürsorgedirektor des Kantons Bern, gratulierte den frisch diplomierten Berufsleuten zum erfolgreichen Abschluss. Claude Criblez lieferte mit seinem «Flugzoo» ein poetisches Rahmenprogramm und verlieh damit dem Anlass einen besonderen Zauber.



«Eine gezielte, praxisnahe Weiterbildung nützt allen Fachpersonen im Gesundheitswesen, ihre zunehmend breitgefächerten Aufgaben kompetent wahrzunehmen.»

Gerda Haldemann, Dozentin CAS Ausbildungsleiter/in im Gesundheitsbereich OdA Gesundheit Bern,
Fachlehrerin FaGe Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule Bern

Gelungener Start für den CAS

Im September startete erstmals der zwei Semester dauernde CAS-Lehrgang Ausbildungsleiter/innen im Gesundheitsbereich mit 20 Teilnehmenden. Die Weiterbildung ist ein Kooperationsprojekt des Eidgenössischen Hochschulinstituts für Berufsbildung (EHB) und der OdA Gesundheit Bern und richtet sich an Ausbildungsverantwortliche und Berufsbildende der Sekundarstufe II sowie der Tertiärstufe aller Versorgungsbereiche, die eine leitende Funktion innehaben. Dementsprechend sind auch die Inhalte des CAS-Lehrgangs ausgestaltet: Die Kursteilnehmenden werden befähigt, ihre breitgefächerten Aufgaben in der Bildung und Führung kompetent wahrzunehmen und Ausbildungs- sowie Gruppenprozesse zu steuern. Die ersten Absolventinnen und Absolventen schliessen die Weiterbildung im Sommer 2015 ab.

Im Berichtsjahr wurden zwei Informationsveranstaltungen zum Lehrgang durchgeführt, an welchen sich Interessierte eingehend informieren konnten. Die Nachfrage scheint hoch, so dass ein Folgelehrgang im 2015 geplant ist.

Breites Weiterbildungsangebot konzipiert

Im Zuge der Strategie 2015 der OdA Gesundheit Bern wurde im Berichtsjahr intensiv am Aufbau eines praxisnahen Weiterbildungsangebotes gearbeitet. Dieses richtet sich primär an Ausbildungs- und Berufsbildungsverantwortliche, HRM-Verantwortliche sowie Fachpersonen, die im Gesundheitswesen tätig sind.

Auf die Bedürfnisse der Praxis zugeschnitten

Die Angebotspalette gliedert sich in drei Themenfelder. Das Themenfeld «Ausbildungsgrundlagen – Bildungssystematik» widmet sich der Bildungssystematik der Gesundheitsberufe und den Ausbildungsgrundlagen FaGe und AGS. Im Themenfeld «Lehren und Lernen im Ausbildungsalltag» machen sich die Teilnehmenden mit aktuellen Themen wie Prüfungsangst, Stressprävention, Früherkennung von Sucht, Depression, Mobbing oder transkulturelle Kompetenz vertraut. Das Themenfeld «Ausbildungsleitung – Berufsentwicklung» öffnet berufserfahrenen Fachkräften individuelle Möglichkeiten zur beruflichen Weiterentwicklung. Eine Kursbroschüre mit Überblick zu allen Kursen wurde im Herbst allen Betrieben per Post zugestellt. Ab Januar 2015 werden die ersten Kurse angeboten.

gesundheitsberu

Profis für Menschen



Assistent/-in Gesundheit und Soziales
Fachfrau/Fachmann Gesundheit
Hegefachfrau/Pflegefachmann
Aktivierungsfachfrau/Aktivierungsfachmann
Arzt/Ärztin/Biomedizinischer Analytiker
Dentalhygieniker/-in
Medizinisch-Technische Radiologie
Fachfrau/Fachmann Operationstechnik
Rettungssanitäter/-in
Ergotherapeut/-in
Ernährungsberater/-in
Hebamme
Physiotherapeut/-in

	2014	2013
ERTRAG	CHF	CHF
Mitgliederbeiträge	76 000	76 000
Kursertrag Lehrbetriebe	2 842 463	2 636 910
Kantonsbeitrag Erziehungsdirektion für ÜK	977 344	905 012
Einnahmen aus Leistungsverträgen	1 181 280	1 056 910
Übriger Ertrag	858 778	822 208
Total Ertrag	5 935 865	5 497 040

AUFWAND

Ausbildungsaufwand		
Aufwand Berufsbildner/innen und Fachbereichsleiter/innen	1 826 894	1 702 600
Materialaufwand, Lehrmittel und diverse Drittleistungen	187 385	165 891
Entschädigung Prüfungsexpert/innen	404 247	316 497
Total Ausbildungsaufwand	2 418 526	2 184 988
Personalaufwand		
Aufwand Vorstand und Gremien	42 098	33 811
Lohnaufwand Mitarbeitende	1 334 849	1 178 264
Sozialversicherungsaufwand	218 801	188 046
Übriger Personalaufwand	51 513	84 003
Total Personalaufwand	1 647 262	1 484 124
Betriebsaufwand		
Raumaufwand	703 653	703 863
Unterhalt, Verwaltungs- und Informatikaufwand	241 857	284 259
Werbe- und Messeaufwand	449 110	512 893
Total Betriebsaufwand	1 394 620	1 501 015
Finanzerfolg		
Finanzaufwand	475	441
Finanzertrag	– 865	– 821
Total Finanzerfolg	– 391	– 381
Abschreibungen, Rückstellungen und ausserordentlicher Erfolg		
Abschreibungen auf Sachanlagen	148 773	183 907
Bildung Rückstellungen	100 000	140 000
Ausserordentlicher Erfolg	– 24 323	0
Total Abschreibungen, Rückstellungen und ausserordentlicher Erfolg	224 450	323 907
Total Aufwand	5 684 467	5 493 654
Ertragsüberschuss	251 398	3 386

	31.12.2014	31.12.2013
AKTIVEN	CHF	CHF
Umlaufvermögen		
Liquide Mittel	1 502 346	1 924 800
Forderungen gegenüber staatlichen Stellen	998 580	1 052 810
Übrige Forderungen	170 557	36 159
Materialvorräte	26 000	33 000
Aktive Rechnungsabgrenzung	4 355	1 600
Total Umlaufvermögen	2 701 838	3 048 369
Anlagevermögen		
Finanzanlagen	1 000 325	
Sachanlagen	270 000	346 401
Total Anlagevermögen	1 270 325	346 401
Total Aktiven	3 972 163	3 394 770

PASSIVEN

Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	245 647	195 870
Vorauszahlungen Beiträge	2 011 161	1 888 680
Übrige Verbindlichkeiten	128 753	106 392
Passive Rechnungsabgrenzung	568 499	537 123
Kurzfristiges Fremdkapital	2 954 061	2 728 065
Rückstellungen Dachkommunikation	170 000	120 000
Rückstellungen Investition	99 000	99 000
Rückstellungen Qualifikationsverfahren	152 000	152 000
Rückstellungen Arbeitsgruppen	105 000	105 000
Rückstellungen Allgemein	170 000	120 000
Langfristiges Fremdkapital	696 000	596 000
Total Fremdkapital	3 650 061	3 324 065
Vereinskapital		
Stand 1.1.	70 705	67 319
Ertragsüberschuss	251 398	3 386
Total Eigenkapital	322 103	70 705
Total Passiven	3 972 163	3 394 770



VON GRAFFENRIED
TREUHAND

Bericht der Revisionsstelle an die Mitgliederversammlung der Organisation der Arbeitswelt Gesundheit Bern, Köniz

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung des Vereins Organisation der Arbeitswelt Gesundheit Bern bestehend aus Bilanz und Erfolgsrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Vorstandes

Der Vorstand ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Vorstand für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Vorstandes ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Bern, 21. April 2015 ge/stn

Von Graffenried AG Treuhand

P. Geissbühler

Peter Geissbühler
dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

M. Zumwald

Michel Zumwald
dipl. Wirtschaftsprüfer
Zugelassener Revisionsexperte

Beilage: Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

Von Graffenried AG Treuhand

Waaghausgasse 1, Postfach, CH-3000 Bern 7, Tel. +41 31 320 56 11, Fax +41 31 320 56 90

OdA Gesundheit Bern

Sägemattstrasse 1

3098 Köniz

Tel. 031 970 40 70

Fax 031 970 40 71

info@oda-gesundheit-bern.ch

www.oda-gesundheit-bern.ch